

Verwaltungsgericht Karlsruhe
Nördliche Hildapromenade 1
76133 Karlsruhe

8. August 2018

Stellungnahme zu 8 K 7727 / 17

Sehr geehrte Frau Bleicher, sehr geehrte Damen und Herren des Verwaltungsgerichts,

auf Ihr Schreiben vom **25.07.18** nehme ich hier kurz wie gewünscht Stellung.

Mit der Entscheidung durch die Berichterstatterin bin ich, wie zuvor erklärt, **nicht** einverstanden. Ich beantrage die Durchführung einer mündlichen Verhandlung, damit genügend Zeugen der Prozessführung beiwohnen und die Argumente vernehmen können, die die Gegenseite vorträgt, sowie die Durchführung eines Sachverständigengutachtens zur Prüfung der Anlage **K1** sowie des von mir erarbeiteten Materials.

In der Klageschrift verweise ich auf den Schaden, der mir entstanden ist, weil ich Ersatz leisten muss für die mangelhafte Erfüllung des Auftrags der ö.r. Medien nach §11 RStV. Die Schilderung der Umstände meiner Ersatzleistungen trage ich am Sozialgericht Mannheim vor. Ich beantrage die Beiziehung der Akte dort und die Berücksichtigung des Ausgangs des dortigen Verfahrens, weil sich daraus die Mindesthöhe meiner Forderung ergibt. Die Klage wurde von mir mit Datum vom **7. August 2018** eingereicht. Ich warte auf die Zuteilung eines Aktenzeichens. Die Klageschrift finden Sie als Anlage an dieses Schreiben.

Wie schon im letzten Schreiben vom **27.02.18** mitgeteilt, greife ich nicht die Erhebung von Rundfunkbeiträgen an sich an. Vielmehr richtet sich meine Klage auf den Inhalt des Programms. Sicher gewährt Artikel 5 Abs. 1 Satz GG die Freiheit der Berichterstattung, also auch die Auswahl, den Inhalt und die Gestaltung des Programms, doch darf eben nach dem 3. Satz von Artikel 5 Absatz 1 auch **keine Zensur** stattfinden, und sicher ist die Autonomie der ö.r. Medien durch ihren Auftrag nach §11 RStV eingeschränkt. Zu den Aufgaben der Medien gehört sicher nicht die Ablenkung und Zerstreung des Publikums von wesentlichen und **notwendigen** sozio-ökonomischen Veränderungen!

Genau dies ist jedoch der Fall, statt dass Auswirkungen negativer Geldmarktzinsen erörtert werden, wie es in dieser Phase des kapitalistischen Prozesses angebracht ist, wird in Quizzshows, Kochsendungen und Seifenopern systematisch von diesem unvermeidlichen, elementaren Vorgang im Zentrum der Ökonomie abgelenkt. Die Berichterstattung hinsichtlich des logischen Komplements des Kapitalismus' ist zu einseitig oder fehlt ganz. Es findet also **offensichtlich** eine Zensur („Zinsur“) statt, über deren Gründe letztlich nur spekuliert werden kann:

- Soll es hinausgezögert werden?
- Hofft man, dass man es doch noch irgendwie verhindern kann?
- Fürchtet man sich vor Pogromen, wenn die Masse begreift, wie sie belogen und betrogen wurde?

All dies wären irrationale Ängste, denn zum einen wollten die Menschen es selbst so und wussten nicht, was sie damit anrichten und zum anderen waren sie **sicher** auch Opfer einer perfiden Demagogie, weil sie das eigenständige Denken aufgegeben haben, wie im letzten Schreiben auch das Schumpeter-Zitat herausstellt und sich, „bequemlichkeitsverblödet“, zu sehr auf die „Elite“ verlassen haben, die es schon richten sollte. So kann Demokratie aber nicht funktionieren!

Die negativen Zinsen sind ein Jahrtausende alte Idee, und wir leben in einer Zeit, in der diese Form der Ökonomie technisch realisierbar ist. Sie ist angesichts der sozio-ökonomischen Lage alternativlos, denn die übrigen Leihkapitalzinsen wie die gesamte Eigentümerstruktur des Kapitals bewirken eine stete Zunahme der Ungleichheit und die Verschärfung der sozialen Situation.

Berücksichtigen Sie bitte diesbezüglich das **Jahresgutachten des paritätischen Wohlfahrtsverbandes**, nach dem sich 90% der Bevölkerung um den sozialen Zusammenhalt, die soziale Kohäsion, sorgen. Dieser Zusammenhalt ist durch die zunehmenden Missstände und die zunehmende Ungleichheit immer stärker gefährdet. Immer mehr Menschen leben an der Grenze der materiellen Existenz. Auf Seite 14 des Gutachtens (Abschnitt *Armut als Gesundheitsrisiko*) ist zu lesen, wie sich die Umverteilung von den NETTO Zinsgebern zu den NETTO Zinsnehmern auswirkt:

Die soziale Lage der Menschen entscheidet nicht nur über Bildungs- und Teilhabechancen, sondern prägt auch ihre Gesundheitssituation und Lebenserwartung. Menschen, die in Armut leben, sind signifikant häufiger von Krankheiten, Beschwerden und Funktionseinschränkungen betroffen, als andere Personen [19] So zeigt etwa eine Studie des Robert-Koch-Instituts (RKI) auf der Grundlage von SOEP-Daten aus den Jahren 1995 bis 2005, dass armutsgefährdete Personen in 31 Prozent der Fälle häufiger vor dem 65. Lebensjahr sterben, als Männer, bei denen dies nicht der Fall ist. Bei Frauen trifft dies auf 16 Prozent zu.

Die Unterschiede in der Lebenserwartung sind insgesamt deutlich: „Bezieht man die Unterschiede auf die mittlere Lebenserwartung bei Geburt, dann kann man die Aussage treffen, dass Männer aus der niedrigsten im Vergleich zu Männern aus der höchsten

Einkommensgruppe eine um elf Jahre verringerte Lebensspanne haben. Bei Frauen beträgt die entsprechende Differenz acht Jahre. " [20] Durch die sozioökonomische Lage bedingte Ungleichheiten in der Gesundheitssituation und Lebenserwartung lassen sich zumindest teilweise auf eine erhöhte psychische und physische Belastung im Lebenslauf, insbesondere im Erwerbsleben, sowie auf geringere materielle, kulturelle und soziale Ressourcen in der unteren Einkommensgruppe zurückführen.

Andere Faktoren, etwa genetische Unterschiede, vermögen nicht die großen und wachsenden Unterschiede in der Gesundheitsbiografie der Menschen zwischen den sozialen Gruppen zu erklären. Dazu trägt auch bei, dass einkommensärmere Menschen subjektiv und objektiv über geringere Verhaltensspielräume verfügen und die individuellen Möglichkeiten zu einer gesunden Lebensführung dadurch signifikant limitiert werden. Auch deshalb besteht in den Gesundheitswissenschaften weitestgehend Einigkeit, dass eine reine Verhaltensprävention, die Einstellungsmuster und Präventionsverhalten durch Bildung und erzieherische Maßnahmen zu verbessern sucht, nur geringe Beiträge leisten kann, um gesundheitliche Ungleichheit zu beseitigen. Stattdessen kommt es wesentlich auch darauf an, soziale und materielle Verhältnisse zu verändern („Verhältnisprävention“). In den unteren Etagen der Arbeitswelt wird nicht nur weniger verdient, sondern es finden sich dort auch die Arbeiten und Arbeitsbedingungen mit überdurchschnittlich hohem Erkrankungsrisiko. Je ungleicher das Einkommen in einer Bevölkerung verteilt ist, desto stärker wirkt sie sich negativ auf die unteren Schichten aus. Die hier zusammengefassten Strukturdaten haben damit auch eine Relevanz für gesundheitliche Lebens und Teilhabechancen.

Die obigen Ausführungen sollten hinreichend verdeutlichen, dass die für diesen Bericht herangezogenen Daten und Quellen das Ausmaß der Armut in Deutschland eher zu niedrig schätzen: Zum einen werden sehr hohe Einkommen in allen amtlichen Statistiken nur unzureichend erfasst, weshalb sie die tatsächlichen Verhältnisse nicht vollständig abbilden. Darüber hinaus wird beim Mikrozensus – anders als etwa in der EVS oder im SOEP – der Mietwert selbstgenutzten Wohneigentums nicht eingerechnet. Dadurch verschiebt sich die Armutsschwelle nach unten und fällt der Höhe nach geringer aus als nach anderen Erhebungsmethoden. Zudem werden teilweise Daten ausgewertet, die ausschließlich Privathaushalte befragen. Wohnungslose und Menschen, die in sozialen Einrichtungen leben, werden dabei nicht berücksichtigt. Vor allem diese Gruppen sind aber häufig von Armut betroffen. Auch Schulden werden nicht berücksichtigt. Sie führen aber vielfach dazu, dass die statistisch erfassten Einkommen gar nicht bei den Menschen ankommen, weil sie zuvor gepfändet worden sind.

Den kausalen Zusammenhang zwischen den Ursachen der Armut und dem Zinsvorzeichen habe ich in der Anlage **K1** der Klageschrift aufgezeigt. Es geht hier also um die Gesundheit der Menschen!

Wie in der Klageschrift aufgeführt, gibt es eine deutliche Diskrepanz zwischen dem „Soll der Auftragserfüllung“, das sich aus dem Auftrag nach §**11 RStV** ergibt, und dem „Ist der Auftragserfüllung“. Dies wird insbesondere darin deutlich, dass in den einschlägigen Sendun-

gen zu einseitig über die z.B. am 19. Januar 2017 (s.u.) durch den EZB Rat verkündete „Marschrichtung der Geldpolitik“ samt Implikationen und sozialen Folgen berichtet wird:

„Auf der heutigen Sitzung hat der EZB-Rat beschlossen, den Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte sowie die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagefazilität unverändert bei 0,00%, 0,25% bzw. -0,40% zu belassen. Der EZB-Rat geht weiterhin davon aus, dass die EZB-Leitzinsen für längere Zeit und weit über den Zeithorizont des Nettoerwerbs von Vermögenswerten hinaus auf dem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden.“

Statt aufzuklären, werden Ängste geschürt vor Überwachung nach einer Umstellung auf den elektronischen Zahlungsverkehr. Zum Schutz derjenigen, die so handelten, verkneife ich mir den Verweis auf die jeweilige Person.

Seit 2012, seit dem Beginn des Absinkens der Einlagezinsen, schulden die öffentlich rechtlichen Medien die im Auftrag vorgeschriebene Aufklärung bei diesem alle Lebensbereiche betreffenden Thema. Die Diskrepanz zwischen Ist und Soll, die Verletzung der Vorschriften des Auftrags nach §11 RStV, ergibt sich aus den Darstellungen der Anlage **K1** im Vergleich zur Auftragserfüllung seit 2012. In der Fassung des RStV vom Mai 2018 heißt es zum Auftrag (§11):

(1) Auftrag der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten ist, durch die Herstellung und Verbreitung ihrer Angebote als Medium und Faktor des Prozesses freier individueller und öffentlicher Meinungsbildung zu wirken und dadurch die demokratischen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Gesellschaft zu erfüllen. Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben in ihren Angeboten einen umfassenden Überblick über das internationale, europäische, nationale und regionale Geschehen in allen wesentlichen Lebensbereichen zu geben. Sie sollen hierdurch die internationale Verständigung, die europäische Integration und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Bund und Ländern fördern. Ihre Angebote haben der Bildung, Information, Beratung und Unterhaltung zu dienen. Sie haben Beiträge insbesondere zur Kultur anzubieten. Auch Unterhaltung soll einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechen.

(2) Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben bei der Erfüllung ihres Auftrags die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung, die Meinungsvielfalt so- wie die Ausgewogenheit ihrer Angebote zu berücksichtigen.

Angesichts der Lage sind also, um „als Medium und Faktor des Prozesses freier individueller und öffentlicher Meinungsbildung zu wirken“ insbesondere Vermögenssteuern im Gegensatz zur Einführung negativer Geldmarktzinsen zu diskutieren. Positive Zinsen und Vermögenssteuern gleichzeitig sind widersinnig und verleiten zu Formen der Willkür. Auf der Pressekonferenz zur Vorstellung des Jahresgutachtens des paritätischen Wohlfahrtsverbandes wurde gesagt:

Es sind vor allem soziale Fragen, die die Menschen bewegen: Wie können wir Wohnungsmangel und Mietpreissteigerungen beseitigen? Wie gewährleisten wir, dass Erziehung und Pflege auch künftig mit hohen qualitativen Standards und für jedermann

gewährleistet sind? Wie vermeiden wir Kinderarmut und wie bringen wir bei diesem guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen noch mehr Menschen erfolgreich in Arbeit?

Geldpolitik wirkt sich, wie in der Anlage **K1** der Klageschrift gezeigt, **tiefgreifend** auf alle Bereiche des Lebens aus. Wie vor mir viele andere bewiesen haben, werden durch die Aufklärung und entsprechende Maßnahmen, deren Einführung in der Öffentlichkeit diskutiert werden müssen, negative Spar- und Kreditzinsen Folgendes bewirken:

- eine Entspannung der politischen und sozialen Lage, die derzeit von einer scheinbaren Wiedergeburt der sozialen Phänomene der 1930er Jahre geprägt ist aufgrund der Gleichheit der Phase des kapitalistischen Prozesses,
- ein weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit, die Möglichkeit der Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen,
- eine Entspannung der Haushaltslage der Länder des €Raums und somit sowohl ein größerer Investitionsspielraum der öffentlichen Hand als auch die Möglichkeit des Absinkens der Steuern,
- ein Absinken der Mieten und sonstigen Zinsen auf Fremdkapital (Leihkapital),
- ein Absinken der übrigen Konsumpreise aufgrund eines sinkenden Kapitalkostenanteils in den Preisen. Dies bewirkt eine Steigerung der Kaufkraft von Renten und Pensionen, sowie, über den Konsum, eine Umverteilung von den Wohlhabenderen zu den weniger Wohlhabenderen,
- ein Anstieg der Löhne durch unterschiedliche Mechanismen,
- eine Zunahme der Mitbestimmung in den Betrieben ebenfalls durch unterschiedliche Mechanismen,
- eine intensive Belebung aller real-wirtschaftlichen Prozesse,
- die Stärkung des Handwerks und des Mittelstandes,
- eine Beschränkung von Geldvermögen auf den Betrag $-y/z$ wobei y der NETTO Jahresgewinn der jeweiligen Erwerbstätigkeit ist und z das (negative) Zinsniveau im Währungsraum,
- effektiv eine äquivalente Wirkung wie eine (super-) progressive Einkommenssteuer,
- die Möglichkeit des Wandels der derzeitigen Art zu wirtschaften in eine nachhaltige,
- die effektive Bekämpfung von Fluchtursachen,
- u.v.m..

Sollte das Gericht die Wahrheit irgend eines der o.g. Punkte bestreiten, rechne ich es vor!

Wir befinden uns ökonomisch in einer Art „Falle“. Steigen die Zinsen wieder, wird es möglicherweise zu einem Zerbrechen der € Zone kommen. Die sozialen Folgen dieses Zusammenbrechens sind derzeit nicht absehbar, doch erfahrungsgemäß überwiegend negativ. Auch dieses Szenario wird nicht diskutiert. Stiegen die Zinsen zur erhofften Vermehrung des Geldes in der

Hand von Nichtbanken an, so wird aller historischen Erfahrung nach genau das Gegenteil eintreten: es wird zu irgendeiner Art unkontrollierter Abwertung des Geldes kommen,

- durch Inflation aufgrund der Destabilisierung des Währungsraumes,
- wegen nicht kontrahierender Kreditverträge, Anleihen, Obligationen und Banken- und Staatspleiten,
- wegen des Zerbrechens der € Zone
- oder durch soziale Unruhen wegen der Verschärfung der sozialen Situation durch die Zinsnahme.

Im Zusammenhang mit der Bekanntheit des Prinzips negativer Geldmarktzinsen sind die Soziologen **Georg Simmel** und **Niklas Luhmann** zu nennen, sowie die Wirtschaftswissenschaftler **Silvio Gesell** und **Joseph Schumpeter**.

Die volkswirtschaftliche Situation, in der wir uns befinden, ist nichts Neuartiges oder Ungewöhnliches sondern war zu erwarten. Wie Georg Simmel im letzten Kapitel seines Buches „*Philosophie des Geldes*“ beschreibt, befanden sich die Zinsen vor 120 Jahren ebenfalls auf einem ähnlich niedrigem Niveau, und Simmel beschrieb wie zuvor Marx (das Gesetz des tendenziellen Falls der Profitrate), dass es zu einer **Abwertung** kommen werde, verwies dazu jedoch auf Heraklits *panta rhei* und setzte dieses Naturgesetz, das heute als der zweite Hauptsatz der Thermodynamik besser bekannt ist, in Beziehung zur Wertaufbewahrungsfunktion des Geldes:

Sehen wir die Welt auf ihre Substanz [hier ist mutmaßlich das Kapital gemeint] hin an, so münden wir leicht auf der Idee eines $\epsilon\nu\ \chi\alpha\iota\ \pi\alpha\nu$, eines unveränderlichen Seins, das durch den Ausschluß jeder Vermehrung oder Verminderung den Dingen den Charakter eines absoluten Beharrens erteilt [man könnte denken, dass man das materielle Kapital mit Hilfe des Zinses ewig erhalten kann].

Sieht man andererseits auf die Formung dieser Substanz, so ist in ihr die Beharrung absolut aufgehoben, unaufhörlich setzt sich eine Form in die andere um [die NETTO Zinsgeber erhalten und mehren das Kapital der NETTO Zinsnehmer] und die Welt bietet das Schauspiel eines Perpetuum mobile.

Dies ist der kosmologische, oft genug ins Metaphysische hinaus gedeutete Doppelspekt des Seienden.

[Das Seiende, das Lebendige, reproduziert sich und ist deshalb einem Perpetuum mobile gleich. Der Zins verleiht dem toten Geltenden, dem Geld, eben genau diese Fähigkeit zur Reproduktion. Mit den Zinsen werden die Abschreibungen materieller Kapitalgüter kompensiert, die eigentlich aufgrund des zweiten Hauptsatzes, der ein Perpetuum mobile grundsätzlich ausschließt, dem Zahn der Zeit, dem irreversiblen ewigen Fluss aller Materie, unterworfen sein sollten. Man erkennt hier bereits, dass der Zins das Naturgesetz pervertiert und den Menschen ein „künstliches Perpetuum mobile“ erschaffen ließ. Kapitalismus ist der Versuch der Belebung der toten Sache.]

Innerhalb einer tiefer gelegenen Empirie indes verteilt sich der Gegensatz zwischen Beharrung und Bewegung in anderer Weise. Wenn wir nämlich das Weltbild, wie es sich unmittelbar darbietet [unsere vergehende kapitalistische Welt], betrachten, so sind es gerade gewisse Formen, die eine Zeit hindurch beharren, während die realen Elemente, die sie zusammensetzen, in fortwährender Bewegung befindlich sind. [Die NETTO Zinsgeber müssen rastlos rödeln, wimmeln und schufteten für die Zinsen zur Reproduktion des Kapitals der NETTO Zinsnehmer!]

So beharrt der Regenbogen bei fortwährender Lageveränderung der Wasserteilchen, die organische Form bei stetem Austausch der sie erbauenden Stoffe, ja, an jedem unorganischen Ding, das eine Weile als solches besteht, beharrt doch nur das Verhältnis und die Wechselwirkung seiner kleinsten Teile, während diese selbst in unaufhörlichen molekularen Bewegungen, unserem Auge entzogen, begriffen sind.

Hier ist also die Realität selbst in rastlosem Flusse [panta rhei!], und während wir diesen, sozusagen wegen mangelnder Sehschärfe, nicht unmittelbar konstatieren können, verfestigen sich die Formen und Konstellationen der Bewegungen zu der Erscheinung des dauernden Objektes.

Neben diesen beiden Gegensätzen in der Anwendung des Beharrungs- und Bewegungsbegriffes auf die vorgestellte Welt steht ein dritter.

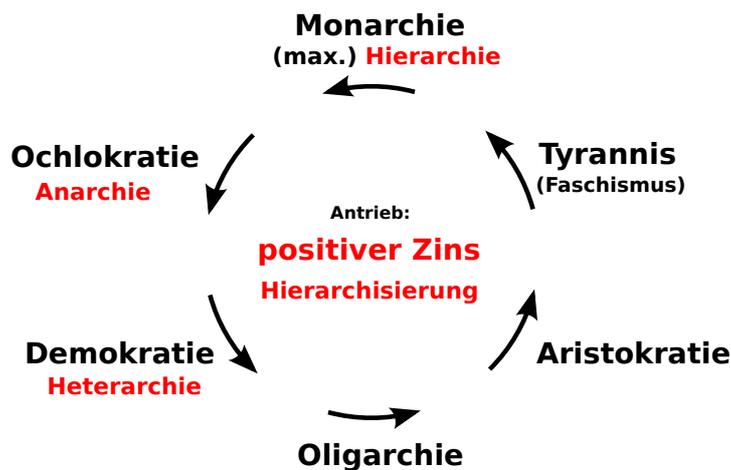
Die Beharrung kann nämlich einen Sinn haben, der sie jenseits jeder noch so ausgehnten Zeitdauer stellt. [Simmel spricht hier mutmaßlich den Sinn des Diesseits im Hinblick auf das ökonomische Jenseits an, den Zweck des Kapitalismus.]

Der einfachste, aber für uns hier zureichende Fall derselben ist das Naturgesetz [der zweite Hauptsatz, der Negativzins der Natur, Heraklits panta rhei].

Die Gültigkeit des Naturgesetzes beruht darin, daß aus einer gewissen Konstellation von Elementen eine bestimmte Wirkung sachlich notwendig erfolgt.

Blicken wir auf den Verlauf der Geschichte der Zivilisation, so gibt es zwischen den relativ stabilen Phasen der Zinsnahme beim Überschreiten eines „Kippunktes“ die katastrophalen Phasen der Revolution, des Bürgerkriegs und der Völkerkriege, in denen es in der Vergangenheit neben den fatalen und tödlichen sozialen und ökologischen Phänomenen immer auch eine schlagartige Abwertung, Vernichtung, Zerstörung, usw. des Kapitals gegeben hat. Das Naturgesetz des Negativzinses schlägt jenseits dieser „Kippunkte“ am Ende der Phase des Wachstums in einer relativ zu den langen Phasen der Stabilität und des Wachstums sehr kurzen Zeitdauer und intensiv zu. In den Kriegen und Revolutionen wurden auch immer immense Reichtümer vernichtet, die sicher sinnvoller im „ökonomischen Jenseits“ hätten eingesetzt

werden können.



Der Zyklus der Staatsformen. Zwischen der Monarchie und der Demokratie befindet sich jenseits eines „Kippunktes“ eine anarchische Phase in der Form von Revolution, Bürger- oder Völkerkrieg.

Diese Notwendigkeit ist also ganz unabhängig davon, wann ihre Bedingungen sich in der Wirklichkeit etwa einstellen; einmal oder millionenmal, jetzt [zur Zeiten Simmels, vor dem ersten Weltkrieg, waren die Zinsen mickrig wie heute] oder in hunderttausend Jahren; die Gültigkeit des Gesetzes ist eine ewige im Sinne der Zeitlosigkeit; es schließt seinem Wesen und Begriffe nach jegliche Veränderung oder Bewegung von sich aus.

Dafür ist es hier unwesentlich, daß wir keinem einzelnen Naturgesetz diese unbedingte Gültigkeit mit unbedingter Sicherheit zusprechen dürfen: und zwar nicht nur wegen der unvermeidlichen Korrigierbarkeit unseres Erkennens überhaupt, das die oft wiederholte, aber zufällige Kombination der Erscheinungen durch kein unfehlbares Kriterium von dem wirklichen gesetzlichen Zusammenhang unterscheiden kann; sondern vor allem, weil jedes Naturgesetz doch nur für eine bestimmte geistige Verfassung gilt, während für eine andere eine abweichende Formulierung desselben Sachverhaltes Wahrheit bedeuten würde. [Auch heute gibt es die Leugner und Zweifler, die meinen, der zweite Hauptsatz gelte nicht für Geld, obwohl es tot ist!]

Da nun aber der menschliche Geist einer, wie auch langsamen und unmerklichen Entwicklung unterliegt, so kann es kein, in einem gegebenen Augenblick gültiges Gesetz geben [das Dogma der orthodoxen Geldtheorie, dass das Zinsvorzeichen positiv sei], das der Umwandlung im Laufe der Zeiten entzogen wäre. [Schon Marx wusste, dass der Kapitalismus irgendwann endet; und die historische Vergangenheit lehrt uns: am Ende kommt immer der Negativzins, das Naturgesetz, doch in welcher Form, das bestimmen eben wir selbst!]

Allein dieser Wechsel betrifft nur den jeweils erkennbaren Inhalt der Naturgesetzlichkeit, nicht den Sinn und Begriff derselben; die Idee des Gesetzes, die über jeder einzelnen ihrer unvollkommenen Verwirklichungen steht, aus der diese aber doch ihr ganzes Recht und Bedeutung ziehen - beruht in jenem jenseits aller Bewegung, jenem Gelten,

das von allen Gegebenheiten, weil sie veränderlich sind, unabhängig ist.

Zu dieser eigentümlichen absoluten Form des Beharrens muß es ein Seitenstück in einer entsprechenden Form der Bewegung geben. [Es muss ein logisches Gegenteil des Kapitalismus, des Prinzips des positiven Zinses geben.]

Wie sich das Beharren über jede noch so weite Zeitstrecke hinaus steigern läßt, bis in der ewigen Gültigkeit des Naturgesetzes der der mathematischen Formel jede Beziehung auf einen bestimmten Zeitpunkt schlechthin ausgelöscht ist: so läßt sich die Veränderung und Bewegung als eine so absolute denken, daß überhaupt ein bestimmtes Zeitmaß derselben nicht mehr besteht; geht alle Bewegung zwischen einem Hier und einem Dort vor sich, so ist bei dieser absoluten Veränderung - der species aeternitatis mit umgekehrtem Vorzeichen [verkehrtes Vorzeichen des Zinses!] - das Hier [unsere vergehende kapitalistische Wirklichkeit] vollkommen verschwunden.

Haben jene zeitlosen Objekte ihre Gültigkeit in der Form des Beharrens, so diese in der Form des Übergangs, der Nicht-Dauer.

Es ist mir nun kein Zweifel, daß auch dieses Gegensatzpaar weit genug ist, um ein Weltbild darein zu fassen.

Mit dem „Weltbild“ ist mutmaßlich die Darstellung einer Welt gemeint, die sich aus der Umkehr des Zinsvorzeichens ergibt. In der dazugehörigen Ökonomie negativer Zinsen ist im Gegensatz zum Kapitalismus das Geld, wie alles Materielle, im Flusse, Heraklits *panta rhei*, während die Schöpfung, das Lebendige, erhalten bleiben kann!

Wenn man, einerseits, alle Gesetze kennte, die die Wirklichkeit beherrschen, so würde diese letztere durch den Komplex jener tatsächlich auf ihren absoluten Gehalt, ihre zeitlos ewige Bedeutung zurückgeführt sein - wenngleich sich die Wirklichkeit selbst daraus noch nicht konstruieren ließe, weil das Gesetz als solches, seinem ideellen Inhalt nach, sich gegen jeden einzelnen Fall seiner Verwirklichung ganz gleichgültig verhält.

*Gerade weil aber der Inhalt der Wirklichkeit restlos in den Gesetzen aufgeht, die un-aufhörlich Wirkungen aus Ursachen hervortreiben und, was soeben Wirkung war, im gleichen Augenblick schon als Ursache wirken lassen - gerade deshalb kann man nun, andererseits, die Wirklichkeit, die konkrete, historische, erfahrbare Erscheinung der Welt in jenem absoluten Flusse erblicken, auf den Heraklits symbolische Äußerungen [*panta rhei*, „alles fließt“, zweiter Hauptsatz!] hindeuten.*

Bringt man das Weltbild auf diesen Gegensatz, so ist alles überhaupt Dauernde, über den Moment Hinausweisende aus der Wirklichkeit herausgezogen und in jenem ideellen Reich der bloßen Gesetze gesammelt; in der Wirklichkeit selbst dauern die Dinge überhaupt keine Zeit, durch die Rastlosigkeit, mit der sie sich in jedem Moment der Anwendung eines Gesetzes darbieten, wird jede Form schon im Augenblick ihres Entstehens wieder aufgelöst, sie lebt sozusagen nur in ihrem Zerstörtwerden, jede Verfestigung ihrer zu dauernden - wenn auch noch so kurz dauernden - Dingen ist eine unvollkommene Auffassung, die den Bewegungen der Wirklichkeit nicht in deren

eigenem Tempo zu folgen vermag.

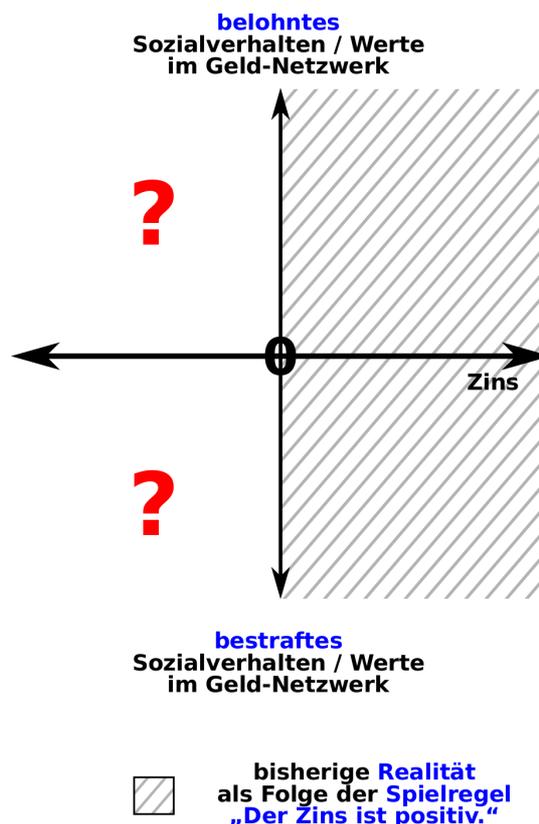
So ist es das schlechthin Dauernde und das schlechthin Nicht-Dauernde, in die und deren Einheit das Ganze des Seins ohne Rest aufgeht.

Für den absoluten Bewegungscharakter der Welt nun gibt es sicher kein deutlicheres Symbol als das Geld.

Die Bedeutung des Geldes liegt darin, daß es fortgegeben wird; sobald es ruht, ist es nicht mehr Geld seinem spezifischen Wert und Bedeutung nach.

Die Wirkung, die es unter Umständen im ruhenden Zustand ausübt, besteht in einer Antizipation seiner Weiterbewegung. [Hier spricht Simmel das Faktum an, dass der positive Zins einen logischen Widerspruch zwischen der Wertaufbewahrungsfunktion und der Tauschfunktion erzeugt. Der Zins bietet den Anreiz, das Geld zu horten und es dem Tausch zu entziehen.] Es ist nichts als der Träger einer Bewegung, in dem eben alles, was nicht Bewegung ist, völlig ausgelöscht ist, es ist sozusagen actus purus; es lebt in kontinuierlicher Selbstentäußerung aus jedem gegebenen Punkt heraus und bildet so den Gegenpol und die direkte Verneinung jedes Fürsichseins.

Aber vielleicht bietet es jener entgegengesetzten Art, die Wirklichkeit zu formulieren, sich nicht weniger als Symbol dar.



Diese einfache Grafik kennen Sie bereits aus der Klageschrift. Die entgegengesetzte Art, die Wirklichkeit zu formulieren ist die Beschreibung des oben genannten Weltbildes, das mit der linken, negativen Hälfte des Raums der Zinsen assoziiert ist.

Das einzelne Geldquantum freilich ist seinem Wesen nach in unablässiger Bewegung; aber gerade nur, weil der von ihm dargestellte Wert sich zu den einzelnen Wertgegenständen verhält, wie das allgemeine Gesetz zu den konkreten Gestaltungen, in denen es sich verwirklicht.

Wenn das Gesetz, selbst jenseits aller Bewegungen stehend, doch deren Form und Grund darstellt, so ist der abstrakte Vermögenswert, der nicht in Einzelwerte auseinandergegangen ist und als dessen Träger das Geld subsistiert, gleichsam die Seele und Bestimmung der wirtschaftlichen Bewegungen [nämlich das Sein, das Geld dient der Reproduktion des Lebendigen und nicht mehr umgekehrt.].

Während es als greifbare Einzelheit das flüchtigste Ding der äußerlich-praktischen Welt ist, ist es seinem Inhalte nach das beständigste, es steht als der Indifferenz- und Ausgleichspunkt zwischen all ihren sonstigen Inhalten, sein ideeller Sinn ist, wie der des Gesetzes, allen Dingen ihr Maß zu geben [die Messfunktion des Geldes], ohne sich selbst an ihnen zu messen, ein Sinn, dessen totale Realisierung freilich erst einer unendlichen Entwicklung gelänge [...was mathematisch unmöglich ist, denn die Welt ist endlich!].

Es drückt das Verhältnis aus, das zwischen den wirtschaftlichen Gütern besteht und bleibt der Strömung dieser gegenüber so stabil, wie eine Zahlenproportion es gegenüber den vielfachen und wechselnden Gegenständen tut, deren Verhältnis sie angibt, und wie die Formel des Gravitationsgesetzes gegenüber den Materienmassen und ihren unendlich mannigfaltigen Bewegungen.

Wie der allgemeine Begriff, in seiner logischen Gültigkeit von der Zahl und Modifikation seiner Verwirklichungen unabhängig, sozusagen das Gesetz eben dieser angibt, so ist das Geld - d. h. derjenige innere Sinn, durch den das einzelne Metall - oder Papierstück zum Gelde wird - der Allgemeinbegriff der Dinge, insofern sie wirtschaftlich sind.

Sie brauchen nicht wirtschaftlich zu sein; wenn sie es aber sollen, so können sie es nur so, daß sie sich dem Gesetz des Wert-Werdens fügen, das im Gelde verdichtet ist. [Das Lebendige bekommt seinen Wert zurück].

Die Beobachtung, daß dieses eine Gebilde an jenen beiden Grundformen, die Wirklichkeit auszudrücken, gleichmäßig teil hat, gibt auf ihren Zusammenhang Anweisung: ihr Sinn ist tatsächlich ein relativer, d. h. jede findet ihre logische und psychologische Möglichkeit, die Welt zu deuten, an der anderen. [die Mechanismen einer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung unter einer Negativzins-Ökonomie lassen sich aus den vergehenden diesseitigen durch entsprechende Umkehr ableiten.]

Nur weil die Realität sich in absoluter Bewegtheit befindet, hat es einen Sinn, ihr gegenüber das ideelle System zeitlos gültiger Gesetzmäßigkeiten zu behaupten; umgekehrt [Umkehr, ein zentraler Begriff in den Eschatologien der abrahamitischen Religionen]: nur weil diese bestehen, ist jener Strom des Daseins überhaupt bezeichnbar und greifbar, statt in ein unqualifizierbares Chaos auseinanderzufallen.

Die allgemeine Relativität der Welt, auf den ersten Blick nur auf der einen Seite dieses Gegensatzes heimisch, zieht in Wirklichkeit auch die andere, in sich ein und zeigt sich als Herrscherin, wo sie eben nur Partei zu sein schien - wie das Geld über seine Bedeutung als einzelner Wirtschaftswert die höhere baut den abstrakten Wirtschaftswert

überhaupt darzustellen, und beide Funktionen in unlösliche Korrelation, in der keine die erste ist, verschlingt.

Indem hier nun ein Gebilde der historischen Welt das sachliche Verhalten der Dinge symbolisiert, stiftet es zwischen jener und diesem eine besondere Verbindung.

Je mehr das Leben der Gesellschaft ein geldwirtschaftliches wird, desto wirksamer und deutlicher prägt sich in dem bewußten Leben der relativistische Charakter des Seins aus, da das Geld nichts anderes ist, als die in einem Sondergebilde verkörperte Relativität der wirtschaftlichen Gegenstände, die ihren Wert bedeutet.

Und wie die absolutistische Weltansicht eine bestimmte intellektuelle Entwicklungsstufe darstellte, in Korrelation mit der entsprechenden praktischen, ökonomischen, gefühlsmäßigen Gestaltung der menschlichen Dinge, - so scheint die relativistische das augenblickliche Anpassungsverhältnis unseres Intellekts auszudrücken oder, vielleicht richtiger: zu sein, bestätigt durch das Gegenbild des sozialen und des subjektiven Lebens, das in dem Gelde ebenso den real wirksamen Träger wie das abspiegelnde Symbol seiner Formen und Bewegungen gefunden hat.

Wir wissen als Deutsche nur all zu gut, was sich in dem halben Jahrhundert nach der Veröffentlichung von Simmels Hauptwerk um 1900 ereignete, nämlich zwei verheerende Weltkriege mit **87 Millionen Toten**. Das Waffenarsenal ist heute weitaus potenter als damals, und niemand will sich vorstellen, wohin der Zinswahn die Menschheit führen könnte. Heute beobachten wir, wie in den 1930er Jahren, wieder widerliche Populisten und Demagogen, die den Menschen voreinander Angst machen und auf die Bekämpfung des vermeintlich Fremden und Neuen abrichten (die „Scharfmacher“).

Denken Sie jedoch auch über die Grenzen Europa hinaus: es ist zu erwarten, dass die noch jungen Kapitalismen der Welt (denken Sie dabei z.B. an Afrika) ähnliche Stadien durchlaufen werden wie der abendländische, mit sämtlichen sozialen und ökologischen Kollateralschäden. Setzen wir diesem Zinswahn, der Herrschaft des toten Geldes über das Leben, endlich ein Ende - auf demokratischem Wege. Handeln Sie endlich!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Tim Deutschmann